



Stadtentwicklung

+ Sicherheit



Zivilisationsprozess

Entwicklung Europas vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert

(Zivilisationstheorie von Norbert Elias)

Begleiterscheinungen:

- ✓ Herausbildung funktional spezifischer sozialer Rollen
- ✓ mehr Interaktion mit Fremden
- ✓ Orientierung an marktvermittelten Prozessen
- Gewaltausbrüche werden immer seltener

Zivilisationsprozess

Entwicklung Europas vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert

(Zivilisationstheorie von Norbert Elias)

Entwicklungen:

Abbau von Fremdkontrolle + Aufbau von **Selbstkontrolle**

- Fähigkeit zur Steuerung eigener Affekte,
- Fähigkeit zum Bedürfnisaufschub,
- Erhöhung der Frustrationstoleranz,
- Entwicklung von Empathie und reflexiver Verhaltenssteuerung

Gründe:

- Entstehung legitimer Gewaltmonopole
(des modernen Staates)
- Interesse des Bürgertums an Sicherheit und Diszipliniertheit
(zur Abwicklung von Markt und Handel)
- Einflüsse des asketischen Protestantismus
(protestantische Arbeitsethik; vgl. Max Weber)

Zivilisationsprozess

Entwicklung Europas vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert

(Zivilisationstheorie von Norbert Elias)

Selbststeuerung:

„Instanz zw. indiv. Disposition + äußerer Situation“

- Emotionale Komponente (Fähigkeit zur Affektkontrolle),
- Strategische Komponente (reflexive Problembewältigung,)
- normative Komponente (Fähigkeit zur Normeinhaltung),

Voraussetzungen für Selbststeuerung:

- kulturelle Ressourcen (Bildung und Wertvermittlung)
 - soziale Ressourcen (Beziehungen/Kontakte)
 - ökonomische Ressourcen (Einkommen, Vermögen,...)
- prägen die Fähigkeiten zur Selbststeuerung

(Sozialkapitaltheorie von Pierre Bourdieu)

Zivilisationsprozess

Entwicklung Europas vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert

(Zivilisationstheorie von Norbert Elias)

Erwartungen der Gesellschaft (an die Selbststeuerungsfähigkeit)

Je höher der Grad an funktionaler Differenzierung einer Gesellschaft desto mehr Selbststeuerung wird erwartet. (Agrar- vs. TechnologieGes.)

- anonyme urbane Kontexte erfordern abstrakte Normen
- qualifizierte Arbeit erfordert mehr Selbstst. als unqualifizierte (Komplexität)
- Dienstleistungssektor erfordert mehr kommunikative Fähigkeiten + reflexive Arten der Selbstst. als manuelle Arbeit

Angebote der Gesellschaft (zur Ausbildung von Ressourcen)

Ges. „produziert“ erforderliche Formen der Selbststeuerung durch Anpassungsprozesse und Rückkoppelungen

- Familienideal (emotionale Bindung und Reproduktionsfunktion)
- allgemeine Schulpflicht (formalisierte Bildungsressourcen)
- Arbeitsverhältnisse (vertraglich geregelt)
- Gesetze/Gerichte/Polizei (Formalisierung indiv. + kollekt. Konflikte)

Zivilisationsprozess

Entwicklung Europas vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert

(Zivilisationstheorie von Norbert Elias)

Entwicklung in den Städten:

Voraussetzungen in den Städten gegenüber dem Land

- Konzentration von Märkten und Handel
- Selbstverwaltungsorgane (Magistrate, Zünfte)
- Kontrollinstanzen (Gerichte + Polizei)
- viele Gelegenheiten zur Begegnung von Fremden

➤ Prozess der Zivilisation durch Rückgang individueller Gewalt

Ende des Zivilisationsprozesses?

Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert

Individuali-
sierungsschub

Ökonomischer
Strukturwandelschub





Ende des Zivilisationsprozesses?

Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert

Individualisierungsschub (sozialer Strukturwandel)

Betonung von Autonomie, Selbstverwirklichung, Reflexivität
als Identifikationsdimensionen

- Auflösung traditioneller gemeinschaftlicher Formen
- Freisetzung aus alltagsweltlichen Konformitätszwängen

Ökonomische Trendwende (ökonomischer Strukturwandel)

Beschleunigte technologische, politische, wirtschaftliche Umwälzungen

- Computertechnologie – Rationalisierung - Flexibilisierung
- Auflösung der politischen Blöcke in Ost + West
- Tertiarisierung

Ende des Zivilisationsprozesses?

Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert

Individuali-
sierungsschub

Ökonomischer
Strukturwandelschub

Soziale
Desintegration

Wirtschaftliche
Marginalisierungen



Ende des Zivilisationsprozesses?

Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert

Soziale Desintegration (als negative Folgewirkung)

- Abbau sozialer Netze (Familie, Verwandtschaft, Vereine, Kollegium,...)
- reduzierte Teilhabe an gesellschaftlichen Institutionen (Arbeit,...)
- geringere Verfügbarkeit integrierender Weltbilder (Religion, Partei,...)

➤ **mangelnde (soziale + kulturelle) Ressourcen für
Aufbau positiven Selbstbewusstseins und adäquater Selbststeuerung**

Wirtschaftliche Marginalisierungen (als negative Folgewirkung)

- Abbau von Arbeitsplätzen im Produktionssektor
- Aufteilung des Arbeitsmarktes in Tief- und Hochlohnsegmente
- Anstiege der Arbeitslosenzahlen insbesondere von Menschen geringer Bildung/Qualifikation, Migrationshintergrund, Frauen, Ältere
- Ver-/Ausbreitung von Armutproblematiken

Ende des Zivilisationsprozesses?

Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert

Individualisierungsschub

Ökonomischer Strukturwandelschub

Soziale Desintegration

Wirtschaftliche Marginalisierungen

Verlust an kulturellen, gesellschaftlichen und ökonomischen Ressourcen der Selbststeuerung

Mehr
Gewaltdelinquenz





Ende des Zivilisationsprozesses?

Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert

Relative Deprivation (Mangel-/Verlusterscheinungen)

- **Wohlstands- /Statuserwartungen**
nicht für alle Gesellschaftsmitglieder realisierbar
- **verstärkte ges. Einkommensungleichheit**
mehr Reiche und mehr Arme, weniger Mittelschicht
- **Entwertung bestehender Fähigkeitenpotentiale**
durch technologische Umwälzungen
(vgl. KFZ-Mechanik, Druckgewerbe, Metallbearbeitung,...)

**Räumlich unspezifische Ursachen/Zusammenhänge
der Gewaltentwicklung** (Rückschritt des Zivilisationsprozesses)

Ende des Zivilisationsprozesses?

Räumliche Dimensionen des Gewaltaufkommens

Paradigmen städtischer Entwicklung:

- Suburbanisierung („Entvölkerung“)
- Deindustrialisierung/Tertiarisierung
- Funktionale Entmischung

Soziale Spannungen:

- Wohlstandsverluste
- Segregation
- Randgruppen

Soziale Integration:

- Wohlstandsverluste
- Segregation
- Randgruppen

Situative Gelegenheit:

- anonyme Stadtzentren
- Pendlerströme
- potentielle Ziele/„Kunden“

Mehr
Gewaltdelikte in
Kernstädten

Ende des Zivilisationsprozesses?

Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert

Suburbanisierung

Verlagerung von Wohnorten aus den Stadtzentren an die Ränder (Außen-Stadtteile, Trabantensiedlungen, Ortschaften, Umland)

Folgewirkungen:

- größere Distanz zwischen Wohnorten und Arbeitsplätzen
- größere Pendlerströme
- Entmischung der Zentren

Deindustrialisierung/Tertiarisierung

Verlagerung von Arbeitsplätzen vom sekundären (Produktion) zum tertiären (Dienstleistungen) Sektor

Folgewirkungen:

- Entwicklung von Brachflächen (Industriebrachen)
- Schwächung sozialintegrativer Strukturen in Gebieten mit Häufung von Personen mit „Multiproblembelastung“



Ende des Zivilisationsprozesses?

Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert

Bevölkerungsverschiebungen

in:

- Haushaltszusammensetzungen
- Quartieren/Nachbarschaften
- Arbeitsmarkt/Belegschaften

Funktionale Entmischung + Entvölkerung der City
= Abnahme sozialer Kontrolle in den Zentren
+ gleichzeitigem Anstieg von Konfliktpotential
+ Konfliktgelegenheiten in den Kernstädten

Ende des Zivilisationsprozesses?

Relativierungen angesichts der Opferwahrscheinlichkeit

Gewalt im Privatbereich

- gehäuft in bestimmten zentrumsnahen Wohngebieten
 - unter Angehörigen derselben sozialen Lage
 - innerhalb derselben Altersgruppen
 - in ethnisch geschlossenen Interaktionsnetzen
- **stärker bestimmt von sozialen Spannungen und Desintegration**

Gewalt im öffentlichen Raum

- gehäuft in zentrumsnahen Wohngebieten
 - zwischen untereinander fremden Personen
- **stärker geprägt durch situative Bedingungen von/in (Kern)städten**

Ende des Zivilisationsprozesses?

Relativierungen angesichts der Opferwahrscheinlichkeit

Wahrscheinlichkeit Opfer eines Gewaltdeliktens zu werden ist abhängig von:

- Wochentagen und Uhrzeiten
- Aufenthaltsorten
- Aufenthaltszwecken
- Geschlecht, Alter, sozioökonomischem Status,
- ethnisch/kultureller Zugehörigkeit und Einbindung

Fazit: Städte sind nur an

- bestimmten Orten
 - für bestimmte Bevölkerungsteile
 - mit bestimmten Merkmalen
 - unter bestimmten Bedingungen
- **relativ un-/sicher**

Ende des Zivilisationsprozesses?

Objektive Sicherheit vs subjektives Sicherheitsempfinden

Bedrohungsängste der Bevölkerung

- durch Unordnung und Vandalismus im öffentlichen Raum
- durch gebaute/gestaltete bestimmte Orte
 - Unterführungen, unheimlich
 - Straßen, dunkel und verlassen
 - Grünanlagen, Parks, dunkel und verlassen
 - Parkhäuser

Delikte und Tatorte

Ort des Deliktes	Körper-Verletzung	Raub/Entreiss- diebstahl	sexuelle Gewalt
in einer Wohnung	19,6%	1,2%	35,8%
unmittelbares Wohnumfeld	11,6%	7,4%	13,2%
Straße, Platz	28,6%	63,2%	22,0%
Park, Wald	3,1%	4,3%	11,9%
Zug, Bahnhof, Bus, Haltestelle	5,2%	6,2%	4,9%
Orte öffentl. Vergnügens (Restaurant, Bar)	22,5%	4,0%	2,5%
Unterführung, Parkhaus	0,7%	1,9%	2,5%
Laden, Büro, Fabrik	6,1%	10,9%	3,1%
Sex-Etablissement	2,0%	0%	1,3%
übrige Orte	0,7%	1,0%	5,0%
	100%	100%	100%
Zahl der angezeigten Delikte	461	421	159

Erhebungszeitraum: Körperverletzung, Raub/Entreißdiebstahl 1991; Sexualdelikte 1987-1991 in Basel.

Quelle: Manuel Eisner, „Alltägliche Gewalt in Schweizer Städten“, Bericht 51 des NFP 25: Stadt und Verkehr Zürich 1993, S. 117.

Ende des Zivilisationsprozesses?

Objektive Sicherheit vs subjektives Sicherheitsempfinden

Diskrepanz

zum tatsächlichen Vorkommen von Kriminaldelikten

bei Unterführungen und Parkhäusern

Übereinstimmung

zum tatsächlichen Vorkommen von Kriminaldelikten

bei Straßen

- als unheimlicher Ort an 2. Stelle
- als tatsächlicher Deliktort an 2. Stelle

Quelle: Telefonaktion in Basel-Stadt
zu „Sicherheit vor Gewalt im öffentlichen Raum
durch bauliche und gestalterische Maßnahmen“.

Anita Glatt, Bettina Oßwald; Baudepartement Kanton Basel-Stadt 1998

Stadtentwicklung

Sicherheit im öffentlichen Raum

Was kann dafür getan werden?

